

LICHTBLICKE

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Ev.-luth. Kirchengemeinde
St. Petrus in Lichtenberg

MÄRZ – MAI 2024



KIRCHENVORSTANDSWAHL

10. MÄRZ 2024

Auf ein Wort	3
Kirchenvorstandswahl 10. März 2024	
Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor	5
Neues aus dem Kindergarten	10
Weltgebetstag 1. März 2024	12
Warum läuten die Glocken?	13
Konfirmanden 2024	14
Neue Konfirmandengruppe nach den Sommerferien	15
Kleidersammlung 2024	16
Die stille Tat – eine Ostergeschichte	17
Ev. Jugend Salzgitter stellt sich vor	20
Kinderseite	22
Wie kann Glaube trösten?	23
Gottesdienste und andere Treffpunkte	24
Gruppen, Termine	25
Fotoausstellung zum Glockenguss, Fredenberg Forum BRÜCKE ab 3.3.2024	25
Freud und Leid in unserer Gemeinde	26
Anschriften	27
Zuletzt	28

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Impressum

Lichtblicke – Gemeindebrief der ev.-lt. Kirchengemeinde St. Petrus

Herausgegeben vom Kirchenvorstand der St. Petrus Gemeinde

Redaktion: Luise Klocke, Thomas Schüßler, Hagen Rautmann. Fotos: Luise Klocke, Hagen Rautmann, Kindergarten Lichtenberg, Gemeindebrief (Magazin für Öffentlichkeitsarbeit)

Druck (Auflage: 1700): Gemeindebriefdruckerei 29393 Groß Oesingen

Online zu lesen unter:

www.evangelisch-in-Lichtenberg.de

Liebe Leserinnen und Leser!

Im Johannesevangelium heißt es: „Christus spricht: Ich bin der gute Hirte ... Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben.“ (Joh 10)

So ganz überzeugt mich das Bild vom Hirten und seinen Schafen nicht. Zum einen sind wir Menschen ja keine Schafe. Die Schafe: ja, sie gehen mit dem Hirten auf dem Weg, den er aussucht. Wir Menschen aber gehen jeder seinen eigenen Weg. Zum anderen glaube ich nicht, dass es für meinen Lebensweg einen einzigen festen vorgezeichneten Plan gibt, denn dann wäre ich ja nichts anderes als eine Marionette.

Ich glaube, dass Gott uns mit unserem Leben Freiheit schenkt. Diese Freiheit ist eine Zumutung. Frei zu sein, das bedeutet, dass es neben dem Leben, wie ich es führe, unzählige Möglichkeiten gibt, wie ich es hätte führen können.



Solche ungelebten Möglichkeiten drängen sich als Frage in das eigene Leben, wenn ich unzufrieden oder unglücklich bin. Sie lassen mich zweifeln an meinen Entscheidungen, sie locken mich gelegentlich, die Flucht anzutreten aus dem Bisherigen, sie fragen nach einem anderen Leben, dem der Zauber des Anfangs noch innewohnt.

Aber ob es besser wäre, dieses andere Leben? Ob sich nicht genauso das Schwere und Komplizierte darin fände, das erst mit der Zeit auftaucht?

Ob nicht ebenso auch die Langeweile sich hineinschleichen würde, das immer Gleiche, das einen anödet, die alten Muster, die ich doch eigentlich hinter mir lassen wollte? Und später würde sich mir vielleicht sogar die Frage stellen, ob nicht das alte, (das) frühere Leben das bessere gewesen sei.

Das alles mutet die Freiheit mir zu. Und doch möchte ich nicht auf sie verzichten, denn sie ist zugleich auch ein Glück. Durch die Freiheit wird mein Leben zu meinem eigenen, einzigartigen Leben. Ich eigne es mir erst an, indem ich Entscheidungen treffe. Ich habe zwar nicht alles, aber doch vieles selbst in der Hand. Ich kann die Zeit, die mir geschenkt worden ist, nutzen und gestalten. Nein, Menschen sind keine Schafe. Und Jesus ist nicht in dem Sinn

ein Hirte, dass er einen vorgezeichneten Plan für mich hätte. Er mutet mir zu, meinen Weg selbst zu finden. Und manchmal entsteht der erst beim Gehen unter meinen Füßen.

Und doch bin ich nicht allein. Ich kann mich an Jesus orientieren, kann mein Leben nach seinem richten und ihm folgen in der Liebe, die er gelebt hat. Dann sehe ich die Welt um mich herum mit seinen Augen und halte für möglich, dass ich sie in seinem Sinn verändern kann. Und er, Jesus Christus, ist bei mir, ein verlässlicher Freund an meiner Seite.

Mit herzlichen Grüßen aus dem Pfarramt.



Hagen Rautmann, Pfarrer

Evangelische Kirche lebt davon, dass Menschen Verantwortung übernehmen und ihre Kirche mitgestalten: mit ihrem Sachverstand, ihrer Persönlichkeit und ihrem Glauben. Die Mitglieder des Kirchenvorstands tragen die Verantwortung für die Gemeinde. Auch in Lichtenberg wird – wie in allen evangelischen Landeskirchen in Niedersachsen - der Kirchenvorstand für die nächsten 6 Jahre gewählt. Hier stellen sich die Kandidatinnen und Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge vor:



Mein Name ist **Cerstin Barthelt**. Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet und habe einen Sohn.

Seit mehr als 20 Jahren bin ich in der GS Lichtenberg als pädagogische Mitarbeiterin tätig.

Mein Engagement in verschiedenen kirchlichen Aktivitäten hat mir in den letzten 6 Jahren als Kirchenvorstandsmitglied gezeigt, wie wichtig es

ist eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen, in der sich jeder willkommen und gehört fühlt.

Ich würde auch in Zukunft gerne unsere Kirchengemeinde unterstützen und mit Ihnen an einer lebendigen und vielfältigen Gemeinschaft arbeiten.

Sie haben 6 Stimmen! Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht gebrauch und entscheiden Sie mit, wie das kirchliche Leben in Lichtenberg gestaltet wird!



Ich heiße **Anne Katrin Eickhoff** und bin 50 Jahre alt. Ich arbeite als Grundschullehrerin in Lebenstedt.

Seit mehreren Jahren bin ich Mitglied im Kirchenvorstand. Am Gemeindeleben nehme ich gerne teil.

Mit der Bewerbung zum Kirchenvorstand möchte ich kirchliches Leben in unserer

Gemeinde durch meine Mitarbeit weiterhin mitgestalten und mich aktiv einbringen.



Mein Name ist **Christopher Gebel** und ich bin 38 Jahre alt. Ich bedanke mich für die Möglichkeit, in den Kirchenvorstand gewählt zu werden.

Die Kirche ist für mich ein Ort der Gemeinschaft, des Glaubens und der Unterstützung.

Als Mitglied des Kirchenvorstands möchte ich dazu beitragen, dass unsere Gemeinde weiterhin ein Ort der

Begegnung und des Zusammenhalts bleibt. Ich möchte mich dafür einsetzen, dass die Bedürfnisse und Anliegen der Gemeindemitglieder gehört und berücksichtigt werden.

Da neben meiner ersten Tochter auch bald meine zweite Tochter in den evangelischen Kindergarten nebenan geht, freue ich mich sehr, dass die Kirche und der Kindergarten eng verbunden sind.

Ich freue mich ebenfalls, mit anderen engagierten Mitgliedern des Kirchenvorstands zusammenzuarbeiten und gemeinsam neue Ideen und Projekte umzusetzen. Es ist mir ein Herzensanliegen, die Kirchengemeinde aktiv mitzugestalten und einen positiven Beitrag zu leisten.



Ich heiße **Katharina Heimlich**, bin 36 Jahre alt, verheiratet und Mutter einer Tochter.

Ehrenamt wird in meiner Familie schon immer gelebt, vor allem natürlich in unserer Feuerwehr.

Doch auch die Gemeindearbeit ist mir durch meine Mutter vertraut.

Dort zu unterstützen, sich zu engagieren und auch mit kleinen Beiträgen Gutes zu bewirken ist mir sehr wichtig.



Ich heiße **Marion Herfort**, 66 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, 3 Enkelkinder, Rentnerin.

Ich gehöre schon viele Jahre dem Kirchenvorstand an. Es macht mir immer noch sehr viel Freude, aktiv am Gemeindeleben mitzuwirken.



Ich heiße **Sonja Kistner**, 36 Jahre alt und arbeite als selbständige Logopädin.

Seit 12 Jahren bin ich nun schon mit großer Freude Teil unseres Kirchenvorstandes in Lichtenberg. In dieser Zeit durfte ich mich an vielen tollen Veranstaltungen beteiligen und habe mich besonders in der Jugendarbeit eingebracht.

Auch eines meiner Herzensprojekte, das Frauenfrühstück soll nun in 2024 endlich, seit Corona wieder stattfinden.

Ich würde mich daher freuen, wieder ein Teil des neuen Kirchenvorstandes zu werden.



Ich heiße **Jannika Schlehuber**, bin 31 Jahre alt und arbeite als Lehrerin an einer Realschule in Salzgitter. Letztes Jahr zog es meinen Mann und mich zurück in unsere Heimat, nach Lichtenberg. Hier wohnen wir nun gemeinsam mit unseren beiden Kindern.

Seit meiner Kindheit sind das ehrenamtliche Engagement in Kirche und Feuerwehr, sowie das Vereinsleben in Lichtenberg von großer Bedeutung für mich. Deshalb

ist mir ein aktives, offenes und buntes Gemeindeleben wichtig und genau dafür möchte ich mich gerne einsetzen.



Mein Name ist **Frank Skalik**, ich bin 41 Jahre alt und wohne in Lichtenberg.

Hier bin ich aufgewachsen und hier bin ich zu Hause.

Im Kirchenvorstand möchte ich die Zukunft unserer Gemeinde mitgestalten.

IM MÄRZ

Die Saat ist schon im Boden,
wartet auf Wasser, das sie nährt,
und ein Licht, das sie lockt.
Erste Blätter wagen sich vor.

Malen dir ein Bild vor Augen,
das auch auf dich zutreffen könnte.
Was lässt dich wachsen,
was lockt dein Wesen ans Licht?

Ich wünsche dir
das, was nötig ist,
damit sich entfalten kann,
was schon wartet in dir.

TINA WILLMS

Die „Großen“ aus dem Ev. luth. Kindergarten Lichtenberg philosophieren zum Thema „Freundschaft“



Die beiden Referentinnen des städtischen Literaturhauses, Stefanie Segatz und Aneka Viering, waren am 09.02.2024 zu Besuch im Ev. luth. Kindergarten Lichtenberg. Sie brachten den angehenden Schulkindern auf spielerische Weise näher, was Philosophie mit ihrem eigenen Leben zu tun hat. Gemeinsam wurde über den Begriff „Freundschaft“ diskutiert, nachgedacht und hinterfragt.

Was ist Freundschaft überhaupt? Gibt es auch Freundschaften unter Menschen, die weiter weg wohnen? Kann man sogar mit Stofftieren, Spielzeug oder Haustieren befreundet sein?

Die Kinder wurden angeregt ihre Gedanken festzuhalten und die gesetzten Impulse weiterzudenken. Dieses wurde kreativ, spielerisch, altersgerecht und bildlich anhand von einem Bilderbuch dargestellt.





Jedes Kind kennt sie: Die „Freundschaft“. Freundschaft beruht nämlich auf Gefühlen. Wenn du eine Person magst, fühlst du dich auch mit dieser verbunden. Woran du das merkst? Ihr könnt zusammen lachen, weinen, Spaß haben und sogar miteinander streiten und euch dann wieder vertragen. Emotionen zeigen ist vor Freunden nämlich okay. Sie verstehen dich und gehen mit dir durch dick und dünn. Erlebnisse, die du mit deinen Freunden teilst, schweißen euch zusammen. Aus der gemeinsamen Zeit entstehen Vertrauen und eine Seelenverwandtschaft. Freunde erkennst du somit daran, dass sie sowohl Spaß mit dir haben können, als auch für dich da sind, wenn du einmal traurig bist.

Ein großer Dank geht an den Fachdienst Kultur der Stadt Salzgitter und seinen Referentinnen Frau Segatz und Frau Viering.

Meike Benning





Weltgebetstag

Den diesjährigen **Weltgebetstag aus „Palästina“** feiern wir am Freitag, den 1. März 2024 um 18.30 Uhr in der Friedenskirche in Fredenberg in Zusammenarbeit mit der St. Petrus Gemeinde in Lichtenberg. Im Anschluss wird ein kleiner Imbiss angeboten. Dazu laden wir alle ganz herzlich ein. Wir freuen uns auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher.

Tanja Olbinski, für das ganze Team

Glocken und ihr deutlich vernehmbares Geläut sind bereits seit dem 5. Jahrhundert als kirchliches Instrument nachweisbar und gelten als Symbol der christlichen Botschaft. Glocken haben seither viele Bedeutungen: sie dienen als akustisches Symbol für die Verkündigung der christlichen Botschaft, rufen zum Gebet und zum Gottesdienst auf und sie begleiten das Leben eines jeden Christen und seiner Gemeinde zu verschiedenen Anlässen und Stationen seines Lebens.

Die Tradition des kirchlichen Geläuts ist in Deutschland durch die Religionsfreiheit geschützt, wobei es neben der gesetzlichen Läuteordnung genug Freiraum gibt für gemeindliche Besonderheiten und Traditionen.

An der Art des Läutens soll die Gemeinde erkennen, warum und was in der Kirche gefeiert wird. Lediglich das Glockenläuten in der Neujahrsnacht ist weltlichen Ursprungs.

Die **Glocken unserer Lichtenberger Kirche** läuten jeden Samstag um 17 Uhr und weisen damit auf den sonntäglichen Gottesdienst hin. Am Sonntag rufen die Glocken zum Gottesdienst erstmals um 8 Uhr. Eine halbe Stunde vor dem Gottesdienst erklingen sie drei Mal im Abstand von 15 Minuten.

Gleiches gilt auch für alle anderen Gottesdienste und kirchlichen Veranstaltungen (z.B. Taufen, Hochzeiten).

Nach jedem Gottesdienst wird ebenfalls geläutet.

Bei Beerdigungen ertönen die Glocken fünf Minuten vor der Trauerfeier und danach für längere Zeit während der Beisetzung.

Ist ein Mitglied der Kirchengemeinde verstorben, wird dies unter der Woche mit einem Läuten der Sterbeglocke der Gemeinde um 8 Uhr verkündet.

(Quelle: wikipedia , Planet Wissen)

In diesem Jahr werden in Lichtenberg 17 junge Menschen konfirmiert. Hier werden sie vorgestellt:

Samstag, 4.5.2024, 14.00 Uhr:



v.l.n.r: Lio Doukas, Maxim Kletzel, Matteo Bracht,
Finya Cammrad, Lina Wiegler, Joon Toves,
Charlotte Adam, Alexia Goes, Laura Batram



Sonntag, 5.5.2024, 10.00 Uhr:



v.l.n.r.: Finlay Pyka, Aaron Duppe, Paul Wöllke,
Joscha Braune, Lara Börschmann, Ben Kleinschmidt,
Tyler Schwarz, Maximilian Zachariae

Neue Konfirmandengruppe

Die nächste Konfirmandengruppe beginnt voraussichtlich nach den Sommerferien mit dem Unterricht. Dazu werden die evangelischen Jugendlichen, die in dem Alter sind, angeschrieben. Wer nicht evangelisch ist und am Unterricht teilnehmen möchte, kann sich dazu im Pfarramt melden.

für Wärme und Würde ...



Kleidersammlung

Kleidung – Schuhe – Haushaltswäsche

St. Petrus Salzgitter-Lichtenberg

Bringen Sie bitte Ihre Kleidung und Schuhe sowie Haushaltswäsche im Plastikbeutel gut verpackt - bitte keine Kartons

**von Dienstag, 21. Mai 2024
bis Samstag, 25. Mai 2024**

zu folgender Sammelstelle:

Pfarramt, Fredener Straße 14 a

Für Ihre Unterstützung danken Ihnen Ihre Kirchengemeinde und die Deutsche Kleiderstiftung.

Diakonie 



Bitte geben Sie nur Spenden von guter Qualität ab und beachten Sie die Informationen auf der Rückseite.

Rechtliche Hinweise: Die Durchführung der Sammlung erfolgt durch die Spangenberg Textilien GmbH – gebrauchte Kleidung für humanitäre Hilfe, Magdeburger Tor 15, 38350 Helmstedt, Tel.: 0 53 51. 5 23 54-0 als Dienstleister für die Deutsche Kleiderstiftung/Spangenberg-Sozial-Werk e.V.
Prüfen Sie bitte die Kleidung, die Sie uns spenden. Für Wertsachen, insbesondere Bargeld und Schmuck, die in der Kleidung verblieben sind, können wir keine Haftung übernehmen.

Die stille Tat – eine Ostergeschichte

(eine Geschichte über Nächstenliebe und Opferbereitschaft)

Vor langer Zeit, als Ostern für die meisten Menschen noch eine Gedächtnis- und keine Geschenkefeier war, - weit bevor bunte Plüschküken und lilafarbene Schokoladenosterhasen die Supermarktregale bevölkerten -, nahte auch in einem kleinen Dorf im oberen Westerwald nach der langen Zeit das Osterfest. Die Kinder des Ortes fieberten ihr, wie jedes Jahr entgegen, denn die Erwachsenen waren zu dieser Zeit meist guter Laune und so manche Leckerei, ein Stück vom Osterzopf oder ein Ei, sprang dabei heraus.

Der Regen hatte die Wege und Felder rund um das Dorf in den Märzwochen zwar aufgeweicht, aber nun kam die Sonne heraus und wärmte die Kinder, als sie zu ihren Streifzügen in den Feldern und Wäldern aufbrachen. Nur einen Ort mieden sie, denn unweit des Dorfes, auf einer kleinen Anhöhe am Waldrand stand eine recht windschiefe Hütte. Der Zahn der Zeit hatte seine deutlichen Spuren an ihr hinterlassen, die Balken waren teils morsch und brüchig, mit Moosen bewachsen, die Fensterläden hingen schief in ihren Angeln und auch sonst sah diese Behausung wenig einladend aus. Waren es zwar keine wohlhabenden Leute, die Bewohner dieses Dorfes, so hatte doch jeder zu Beginn des Frühlings ein paar Pfennige übrig, um die Balken seines Hauses neu zu streichen und das Instand zu setzen, was der Winter zerstört hatte.

Nicht jedoch an dieser Hütte, sie sah zu jeder Jahreszeit traurig und verlassen aus. Dass sie dies nicht war, wussten die Buben des Ortes allzu gut, denn oft schon hatten sie den griesgrämigen alten Mann, der in ihr wohnte, aus sicherer Entfernung beobachtet. Er war nicht sehr gesprächig und auch die Erwachsenen wussten nicht viel Gutes über ihn zu berichten. Stumm brachte er ihnen die Kerzen, mit deren Herstellung er sich sein Brot verdiente, in die Häuser und ging grimmigen Blickes wieder seiner Wege. Die Dorfgemeinschaft mied ihn, genauso, wie er sie mied, die Kinder jedoch hatten regelrecht Angst vor ihm und so manche Mutter schloss die Maßregelung ihres

Nachwuchses nicht selten mit einem „....sonst kommt dich der Kerzenzieher holen“.

Bemerkte er die spielenden Kinder, so wandte er sich ab. Unweit der Hütte gab es einen kleinen Weiher, nicht größer als ein Viertel eines Ackers, aber es reichte, um am Ufer mit Zweigen Flöße zu bauen und im Sommer darin zu baden. Der Weg dorthin führte ausgerechnet an der Hütte vorbei und so blieb der Kinderschar nichts anderes übrig, als den Alten zu erdulden.

Vier Tage vor Ostern änderte sich auf einmal das Wetter. Das war nichts Ungewöhnliches zu dieser Zeit, in der der Frühling noch nicht so recht an Kraft gewonnen hatte und sich leicht vom noch nicht vollends besiegt Winter vertreiben ließ. Es wurde bitterkalt, Schnee fiel über Nacht und am Morgen waren die Wassertröge von einer dicken Eisschicht bedeckt. Fröstelnd, aber voller Energie, wagten sich die Kinder auf die Eisfläche, zwei von ihnen zogen gar bis zur Mitte des Weihers ihre Kreise.

Doch das Eis war zwar dick, aber noch jung und als sie einbrachen zeigte sich ein Ausdruck ungläubigen Erstaunens auf ihren Gesichtern bevor sie im eiskalten Wasser untertauchten. So schnell sie konnten und starr vor Entsetzen rannten die anderen Buben in Richtung Dorf. Sie schrien laut, doch noch waren sie zu weit weg, als dass die Dorfbewohner sie hätten hören können. Doch auch der Alte, weder stumm noch taub, hatte ihre Rufe vernommen und unbemerkt rannte er mit einer alten, schiefen Holzleiter zum Unglücksort. Die Buben bemerkten ihn in ihrer Hast nicht.

Als die Bewohner des Ortes mit von der kalten Luft brennenden Kehlen am Weiher ankamen, fanden sie nur die zwei Buben, die bibbernd und mit durchnässten Kleidern am Ufer lagen. In der Mitte des Weihers war das Loch, in das sie eingebrochen waren, noch größer geworden und in ihm schwamm die alte Holzleiter.

Die Zeit verging. Auch in diesem kleinen Dorf hielten nach und nach bunte Plüschküken und lilafarbene Schokoladenhasen Einzug.

Doch in diesem Dorf, in keinem anderen, brennt bis heute in jedem Haus in der Nacht zum Ostersonntag eine Kerze.

(Quelle: Nr-Kurier /Artikel
37200)



UNBEIRRT

Hier nicht, sagt der Tod,
dies ist mein Land,
hier herrscht die Finsternis.
Er schließt seine Pforten
und wälzt noch einen Stein
vor die Tür.

Unbeirrt öffnet einer
am Morgen den Horizont,
Licht steigt herauf
und bringt neu
das Leben mit sich.

Das macht sich **ans Werk**,
wächst über Staub und Stein,
um es am Ende zu **überblühen**.

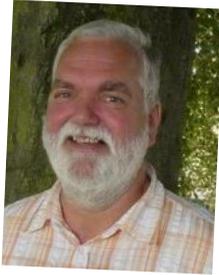


20 Ev. Jugend Salzgitter stellt sich vor



Liebe Jugendliche, liebe Kinder, liebe Eltern!

Wir sind die **Ev. Jugend der neuen PROPSTEI SALZGITTER:**



Die **hauptamtlichen Mitarbeiter*innen** sind: Bettina Speer, Armin Baars, Christiane Busch und Ramona Maiwald.

Mit uns zusammen arbeiten ca. 180 aktive Teamer*innen, in den Kirchengemeinden mit, oder planen und organisieren übergemeindliche Angebote, zu denen **alle Kinder und Jugendlichen eingeladen sind** (und natürlich auch Teilnehmer*innen

anderer Konfessionen und Religionen). Kein Kind braucht bei uns wegen finanziellen Engpässen zu Hause bleiben.

Der **Vorstand der Ev. Jugend** vertritt die Teamer*innen.

Die schon feststehenden Fahrten wie das **Ev. Landesjugendtreffen** „ELT“, die **Segelfreizeiten**, mehrere **Kinderfreizeiten** finden Sie auf unserer **neuen Homepage: www.ev-j-salzgitter.de**.

Jedes Jahr kommen auch noch viele **kurzfristig geplante Ausflüge und Aktionen für alle Altersgruppen** dazu, zu denen wir per Mail einladen. **Programmideen** sind aktuell z.B.: Fahrt in den Zoo, Trampolinpark, Kirchenübernachtung, Batikparty, Nähkurs, jüdisches Museum Berlin, ... Was davon konkret umgesetzt werden kann, entscheidet sich beim nächsten **Teamer*innentreffen**.

Wir würden uns freuen, möglichst viele interessierte Kinder und Jugendliche in unseren **Infoverteiler** aufnehmen zu können (Mail an ev-jugend.salzgitter@lk-bs.de reicht).

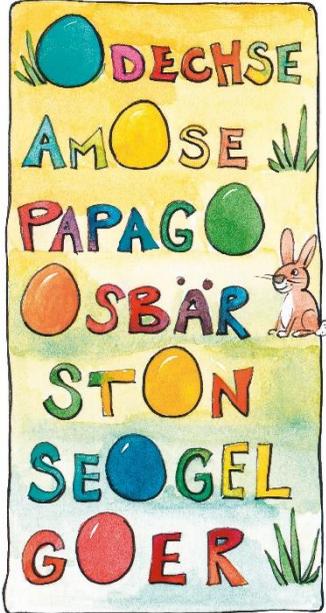




Kinderseite

aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

Welche sieben Tiere sind das?



Was qualmt und hoppelt über die Wiese?
Ein Kaminchen!



Bis Ostern hat dein Kressekopf eine Frisur!

Löse vorsichtig eine Schalenhälfte von einem gekochten Ei. Male mit wasserfestem Stift ein Gesicht darauf und setze die Schale auf eine beklebte Papprolle. Fülle etwas Erde in die Schale und streue Kressesamen darauf. Gieße sie täglich mit ein paar Tropfen Wasser. Bald wächst die Kresse wie ein Haarschopf.



Simons gute Tat

Simon von Kyrene bummelt durch Jerusalem. Da sieht er, wie römische Soldaten einen Mann zwingen, ein riesiges Kreuz zu schleppen. Der Verurteilte ist völlig erschöpft. „He, du da!“, ruft ein Soldat. „Pack an!“ Was? Er meint Simon? Er muss wohl. Als er das Kreuz schultert, ist er erstaunt. Nie hätte Simon gedacht, dass er so ein schweres Ding schleppen kann! Als hätte er mehr Kraft als sonst. Er dreht sich zu dem Verurteilten um. Der sieht ihn mit einem besonderen Blick an. „Danke“, sagt er zu Simon. „Ich heiße Jesus.“

Lies nach im Neuen Testament: Lukas 23,26.



Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: benjamin-zeitschrift.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 39,60 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



für Neugierige RELIGION

WIE KANN GLAUBE TRÖSTEN?

Wenn man Schlimmes erlebt hat, dauert es, bis man wieder auf die Füße kommt. Was man da nicht braucht, sind fromme Sprüche und falsche Versprechen. Not lehrt nicht automatisch beten, sondern oft fluchen oder verstummen. Wenn es schier unerträglich geworden ist, wird nicht selten nach einem Tröster gerufen, der mit einem mächtigen Wort die Angst vertreibt und Hoffnung schenkt. Doch aus guten Gründen hat sich die christliche Seelsorge vor Jahrzehnten von solch einem autoritären Verständnis verabschiedet.

Den Theologen ist klar geworden: Trösten ist weniger eine Sache des Zusprechens als des Zuhörens, des Dabeiseins und Dabeibleibens. Trost zu finden kann bedeuten, dass man das Unvermeidliche annimmt. In der Not geraten viele Menschen ins Straucheln und verlieren ihre Kraft und Initiative. Trösten kann man jemanden in solch einer Lage nur, wenn man sich ihm ohne Vorbehalte zuwendet, seine Not wahrnimmt, sie ernst nimmt, sie auch klar und realistisch anschaut. Trost zu finden muss nicht heißen, sofort wieder festen Halt zu spüren. Es kann auch bedeuten, dass man das Unvermeidliche annimmt und sich ihm ergibt.

„Ergebung“ ist ein wichtiges Wort in der christlichen Tradition. Wenn ich mich „ergebe“, bin ich in meiner Not angekommen, erkenne ich meine Lage, halte ich mich nicht für stärker, als ich bin, werde ich bereit, nach

einem neuen Weg zu suchen. Doch diesen zu finden, dauert seine Zeit. Deshalb gehört neben der Ergebung auch die Geduld zu einem echten Trost. Man muss warten und ausharren, manchmal sehr lange. Das macht das Trösten in einer Zeit, die auf Schnelligkeit und Effizienz ausgerichtet ist, so schwer. Wer getröstet ist, hat sich selbst wiedergefunden. Dafür muss man nicht gläubig sein. Aber die Sprache der Bibel und die christliche Bilderwelt stellen Worte bereit, die die eigene Angst und die eigenen Schmerzen fassbar machen, sie mitteilbar machen.

Und wer Worte für die eigene Not hat, kann sie mit anderen teilen. Biblische Metaphern sind poetisch und damit offen. Es sind kollektive Bilder, ein geteilter Schatz an Erfahrungen und Erzählungen. Ihre Kraft entfalten sie am ehesten, wenn man sie miteinander teilt, im Gespräch mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer, im Gottesdienst, manchmal auch im privaten Gespräch. Und es kann sich etwas entwickeln, an dessen Ende keiner recht zu sagen weiß, wer hier wem geholfen hat. Das nennt man dann Seelsorge.

JOHANN HINRICH CLAUSSEN

 **chrismon**

Aus: „chrismon“, das evangelische Monatsmagazin der Evangelischen Kirche.
www.chrismon.de

Freitag, 1. März	18:30 Uhr	Weltgebetstag, Friedenskirche Fredenberg	Team
Sonntag, 3. März Okuli	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 10. März Lätare	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Sonntag, 17. März Judika	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Taufen	Pf. Rautmann
Sonntag, 24. März Palmarum	9:30 Uhr	Gottesdienst	Herr Brandes
Montag, 25. März	19:00 Uhr	Passionsandacht	Pf. Rautmann
Dienstag, 26. März	19.00 Uhr	Passionsandacht	Pf. Rautmann
Mittwoch, 27. März	19.00 Uhr	Passionsandacht	Pf. Rautmann
Donnerst, 28. März Gründonnerstag	19.00 Uhr	Passionsandacht mit Abendmahl in Woltwiesche	Pf. Rautmann
Karfreitag, 29. März	9:30 Uhr	Andacht mit Abendmahl	Pf. Rautmann
Sonntag, 31. März Ostersonntag	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann
Montag, 1. April Ostermontag	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Woltwiesche	Pf. Rautmann
Sonntag, 7. April Quasimodogeniti	9:30 Uhr	Gottesdienst	Herr Brandes
Sonntag, 14. April Misericordias Domini	9:30 Uhr	Gottesdienst	Herr Goes
Sonntag, 21. April Jubilare	9:30 Uhr	Gottesdienst	Herr Goes
Sonntag, 28. April Kantate	9:30 Uhr	Vorstellungsgottesdienst der Konfirmanden	Pf. Rautmann
Samstag, 4. Mai Kantate	14:00 Uhr	Konfirmation	Pf. Rautmann
Sonntag, 5. Mai Rogate	10:00 Uhr	Konfirmation	Pf. Rautmann
Donnerst., 9. Mai Himmelfahrt	9:30 Uhr	Gottesdienst	Herr Brandes
Sonntag, 12. Mai Exaudi	9:30 Uhr	Gottesdienst	Frau Ehlers
Sonntag, 19. Mai Pfingstsonntag	9:30 Uhr	Gottesdienst mit Taufe	Pf. Rautmann
Montag, 20. Mai Pfingstmontag	11:00 Uhr	Gottesdienst in Westerlinde vor dem Pfarrhaus. Anschl. Essen	Pf. Bischoff Pf. Rautmann
Sonntag, 26. Mai Trinitatis	9:30 Uhr	Gottesdienst	Pf. Rautmann

Konfirmandenunterricht	
freitags um 16:00 – 17.30 Uhr	Gemeindehaus
Seniorenachmittag	
Immer am letzten Mittwoch im Monat, 15:00 Uhr	Gemeindehaus
Singkreis	
dienstags, 18:30 – 20:00 Uhr	Gemeindehaus
Frauenkreis	
Am dritten Mittwoch im Monat, 18:30 Uhr	Gemeindehaus

Fotoausstellung zum Glockenguss in Lichtenberg:

Siegfried Krause | Sebastian Wamsiedler
FOTO AUSSTELLUNG

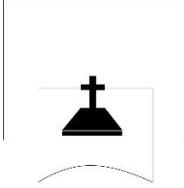
»Heute muss die Glocke werden!«
Heavy Metal für Salzgitter

VERNISSAGE
3. März 2024 um 15 Uhr

Ausstellungsdauer: 4. März 2024 – 20. Juni 2024

Fredenbergr Forum e.V. BRÜCKE • Kurt-Schumacher-Ring 4 • 38228 Salzgitter





Beerdigungen

Manuela Kraune, geb. Komm, 57 Jahre
Willi Kraune, 87 Jahre

Helga Fester, geb. Sonnenburg, 88 Jahre
Sigrid Dähndel, geb. Schulze, 89 Jahre
Margarete Zägel, geb. Limburg, 92 Jahre
Marianne Brinkmann, geb. Wolf, 98 Jahre
Renate Kummer, geb. Flohr, 90 Jahre

ICH BIN GEFANGEN IM SCHMERZ

Da spricht jemand vom neuen Anfang, wo ich selbst noch im Schrecken feststecke. Und manchmal verstehe ich es nicht gleich. Den drei Frauen geht es so, die sich frühmorgens auf den Weg zum Grab machen. Maria Magdalena, Maria und Salome. Sie sind versunken in ihrer Traurigkeit. Jesus ist tot. Grausam gestorben. Nun wollen sie ihm einen letzten Dienst erweisen. Kostbare Öle haben sie dabei, um seinen Leichnam zu salben.

Als sie näher kommen, sehen sie, dass der Stein vor der Grabhöhle weggewälzt worden ist. Der Eingang steht offen. Vorsichtig wagen sie sich hinein in das Grab. Und schrecken sofort wieder zurück. Dort sitzt einer im weißen Gewand. Er hebt sich ab von der dunklen Höhle. Und sagt: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht

Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier.

Die Frauen aber tun genau das, was sie nicht sollen: Sie entsetzen sich, zitternd und schockiert fliehen sie aus dem Grab. Gefangen im Abschied und ihrer Trauer können sie nicht fassen, was der Engel behauptet: Draußen wartet mit dem Morgenlicht ein neuer Anfang. Jesus ist auferstanden. Weil Gott es so will.

Vielleicht geschieht das bis heute, was die Frauen erleben und erst später verstehen, vielleicht geschieht es manchmal auch mir. Ich bin gefangen im Schmerz und kann den Hoffnungsworten nicht glauben. Erst später erkenne ich: Der Weg mit dem Schrecken in allen Gliedern war schon einer, auf dem ich zurückkehrte ins Leben.

TINA WILLMS

Pfarramt

Fredener Str. 14A, Telefon: 58250

Fax: 1861518

Lichtenberg.pfa@lk-bs.de

www.evangelisch-in-lichtenberg.de

Frau Kirsten Beyer-Brueske

dienstags 9-11.30 Uhr

freitags 9-11.30 Uhr

Pfarrer

Hagen Rautmann

Sprechzeiten: dienstags 9:00-11 Uhr

und nach telefonischer Absprache

Hagen.Rautmann@bppv.de

Vorsitzende des Kirchenvorstandes

Frau Marion Herfort, Burgbergstr. 65

Telefon: 50985

Friedhof

Frau Roswitha Ehlers,

Fredener Str. 7,

Telefon: 50368

Kirchenvogt

Herr René Herfort, Burgbergstr. 65

Telefon: 50985

Organistin

Frau Olga Jäger, Gänsebleek 9

Telefon: 179760

Seniorenkreis

Frau Luise Klocke, Tiefe Str. 15a

Telefon: 59012

Kindergarten

Fredener Str. 10A, Telefon: 58376

Leitung: Frau Heidi Reinke

www.ev-kiga-lichtenberg.de

lichtenberg.kita@lk-bs.de (NEU!)

Anmeldungen im Kindergarten bitte nur nach telefonischer Terminabsprache.

Konto der Kirchengemeinde

IBAN: DE61 2709 2555 0007 2346 01

BIC: GENODEF 1 WFV



Foto: Hillbricht

Seid stets bereit,
jedem **Rede** und
Antwort zu stehen,
der von euch **Rechen-**
schaft fordert
über die **Hoffnung**,
die euch erfüllt.

1. PETRUS 3,15

Monatsspruch APRIL 2024

Zuletzt



Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,
zur Osterzeit jetzt fröhlich ist.
Jetzt grünet, was nur grünen kann,
die Bäume zu blühen fangen an.
Jetzt singt und klingt die Nachtigall.
Der Sonnenschein jetzt kommt herein
und gibt der Welt ein`neuen Schein.
Die ganze Welt, Herr Jesu Christ,
zur Osterzeit jetzt fröhlich ist.

(Friedrich Spee, 1591-1635, deutscher Lyriker, Schriftsteller)